02-1-063 ***Musikalien und Tonträger zu Hölderlin*** : 1806 - 1999 ; Sonderband auf der Grundlage der Sammlungen des Hölderlin-Archivs der Württembergischen Landesbibliothek / bearb. von Werner Paul Sohnle, Marianne Schütz und Ernst Mögel. Hrsg. vom Hölderlin-Archiv. - Stuttgart-Bad Cannstatt : frommann-holzboog, 2000. - XXVIII, 596 S. ; 25 cm. - (Internationale Hölderlin-Bibliographie ; Sonderbd.). - ISBN 3-7728-1928-1 : EUR 224.00, EUR 188.00 (bei Gesamtabnahme mit IHB)
[6212]

02-1-064 ***Internationale Hölderlin-Bibliographie*** : (IHB) ; auf der Grundlage der Neuerwerbungen des Hölderlin-Archivs der Württembergischen Landesbibliothek ; Quellen und Sekundärliteratur, Rezeption und Rezensionen / hrsg. vom Hölderlin-Archiv. Bearb. von Werner Paul Sohnle und Marianne Schütz. - Stuttgart-Bad Cannstatt : Frommann-Holzboog. - 25 cm. - Ersch. jeweils in 2 Teil-Bd.: 1. Erschließungsband und 2. Materialband. – Mit 1995/96 (1998) Ersch. in gedruckter Form eingestellt. - Forts. als elektronische Ressource. - ISSN 0178-2142
[1427]
1995/96 (1998),1 - 2. - ISBN 3-7728-1925-7 (Bd. 1) : - ISBN 3-7728-1926-5 (Bd. 2) : EUR 488.00 (Bd. 1 – 2), EUR 376.00 (Bd. 1 – 2, Forts.-Pr.)

Dieser inhaltlich wie umfangmäßig opulente Band ist Abschluß und Weiterführung zugleich. Er schließt – als Sonderband der Stuttgarter ***Internationalen Hölderlin-Bibliographie*** – die gedruckten Ausgaben dieser respektablen und methodisch innovativen laufenden Personalbibliographie[1] ab, die künftig nur noch als Datenbank im Internet fortgeführt wird;[2] das Material der gedruckten Folgen 1984/88 – 1995/96 steht hier bereits zur Verfügung. Zum anderen erweitert er die bibliographische Grundverzeichnung der Hölderlin-Literatur um das insbesondere für die Wirkungs- und Rezeptionsgeschichte wichtige Sondergebiet der Musikalien und Tonträger und reiht sich insofern auch ein in die erfreulichen Fortschritte auf diesem Gebiet.[3]
Die umfangreiche, aber gut gegliederte Einleitung erläutert detailliert das Anliegen und den methodischen Aufbau des neuen Verzeichnisses. Bei diesem ist u.a. bemerkenswert, daß es durch seine ausführlichen Annotationen und besonders durch das systematische *Besetzungsverzeichnis* im Erschließungsteil, das die entsprechenden Hinweise alternativ kumuliert, nützliche Hinweise für die prakti-

---

[1] 1984/88 (1991),1 - 2. - ISBN 3-7728-1338-0 (Bd. 1) - 3-7728-1453-0 (Bd. 2) : EUR 488.00 (Bd. 1 – 2), EUR 376.00 (Bd. 1 – 2, Forts.-Pr.) – Rez.: ***ABUN*** in ***ZfBB*** 40 (1993),1, S. 60 – 62.
1989/90 (1992),1 - 2. - ISBN 3-7728-1454-9 (Bd. 1) - 3-7728-1455-7 (Bd. 2) : EUR 488.00 (Bd. 1 – 2), EUR 376.00 (Bd. 1 – 2, Forts.-Pr.) - 1991/92 (1994),1 - 2. - ISBN 3-7728-1594-4 (Bd. 1) - 3-7728-1595-2 (Bd. 2) : EUR 488.00 (Bd. 1 – 2), EUR 376.00 (Bd. 1 – 2, Forts.-Pr.). – Rez.: ***IFB* 94-3/4-448**.
1993/94 (1996),1 - 2. - ISBN 3-7728-1720-3 (Bd. 1) - ISBN 3-7728-1721-1 (Bd. 2) : EUR 488.00 (Bd. 1 – 2), EUR 376.00 (Bd. 1 – 2, Forts.-Pr.). – Rez.: ***IFB* 96-4-451**.
[2] http://www.wlb-stuttgart.de/archive/hoeld2.htm
[3] Zu den ***Schiller-Vertonungen*** s.u. ***IFB* 02-1-070**.

sche Musikpflege durch Aufführungen im Konzert, Hörfunk usw. gibt. Im Zentrum des verzeichnenden *Materialteils* stehen zwei große Kapitel, die – nach der Terminologie der ***IHB*** – mit *Musik-Rezeption (Noten)* bzw. *Musik-Rezeption (Tonträger)* überschrieben sind. Das alphabetisch nach Komponisten bzw. Sachtiteln (bei Sammeleditionen) geordnete Noten-Verzeichnis bietet mit ca. 800 Komponisten ein eindrucksvolles Bild dieser Rezeptionslinie; weshalb es dennoch zu anderen zeitlichen Phasen und bis zum heutigen Tag zu insgesamt geringerer und schwierigerer musikalischer Aneignung im Vergleich etwa zur Kontinuität bei Schiller kam und kommt, erläutert das einfühlsame, glänzend geschriebene Vorwort von Peter Härtling. Neben bekannten Komponisten von Brahms über Hanns Eisler, Orff, Reger, Schönberg usw. bis zu R. Schumann und R. Strauss findet man auch unerwartete Namen wie Bettina von Arnim und Adorno. Bei den ebenfalls alphabetisch angeordneten Tonträgern (Tonbandkassetten, Schallplatten, CDs) herrscht mit 1248 verzeichneten Stücken die gleiche Opulenz. Die Vermutung, daß Noten- und Tonträger-Szene weitgehend identisch sein müßten, stimmt nicht immer, wie W. Biermann (2 Schallplatten, 1 CD, aber keine Notenedition), B. Britten (5 Tonträger, nur 2 Noteneditionen) u.a. zeigen. Die Sachgruppe der verbalen Tonträger, also Rezitationen, fällt erstaunlicherweise mit 74 Beispielen wesentlich geringer aus, sollte aber wirklich keineswegs fehlen.
Das konzeptionelle Grundprinzip der Stuttgarter Bestandsverzeichnisse, also der strikte Bezug auf die im Hölderlin-Archiv vorhandenen Bestände, das für die inhaltliche Dichte der Bibliographien zur Primär- und Sekundärliteratur Probleme mit sich brachte, ist bei diesem Verzeichnis glücklicherweise kaum relevant. Das hängt vor allem damit zusammen, daß ein größerer auswärtiger, in den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts per Mikrofilm beschaffter Notenbestand sowie Kopien von per Fernleihe herangeholter, vor allem ausländischer Noteneditionen mit einbezogen wurden. Damit wird eine Nachweisdichte erreicht, die z.B. das bereits erwähnte neue Marbacher Verzeichnis der ***Schiller-Vertonungen*** übertrifft, ja sogar im Grunde Vollständigkeit beanspruchen kann.
Alle bibliographischen Beschreibungen überzeugen durch ihre Exaktheit und Ausführlichkeit, die – bis in die standardisierten, deshalb gut überschaubaren Annotationen hinein – die Spezifika der musikalischen Publikationsgattung und Tondokumente berücksichtigen. So findet man beispielsweise solche Angaben wie *Singstimme mit Klavier*, Stimmfächer wie Sopran, Bariton usw., Daten zur Uraufführung vieler Werke, ja sogar solche makabre, aber zeitgeschichtlich höchst interessante Hinweise wie auf Auftragswerke zu „Heldengedenkfeiern“ am Leipziger Völkerschlachtsdenkmal im März 1943 (Nr. 782). Eine enorme Recherche- und Verzeichnungsarbeit war zu leisten. Sehr anzuerkennen ist auch der analytische Charakter der gesamten Verzeichnungskonzeption, mit der die Sammeleditionen oder –tonträger detailliert nach Komponisten bzw. vertonten Werken erschlossen werden und die u.a. auch eine Sondergruppe mit dem etwas unglücklichen Titel *Enthaltene Übersetzungen* ermöglicht hat. Sie verzeichnet, alphabetisch nach Sprachen, immerhin 152 Übersetzungen Hölderlinscher Texte.
Der im Umfang im Vergleich zum *Materialteil* nahezu gleich große *Erschließungsteil* bietet wohl ein Optimum an alternativen, teils systematischen, teils alphabetischen Registern. So zwei systematische bzw. alphabetische Schlagwortregister, natürlich ein umfangreiches Personenregister (Komponisten, Arrangeure, Interpreten usw.) sowie ein Register der Hölderlinschen Werktitel. Daß es bei Schlagwort- bzw. Werkregister Doppelungen gibt, stört kaum. Zu allem kommt noch zusätzlich ein chronologisches Notenregister – von 1806 (B. von Arnims Vertonung von ***Hälfte des Lebens*** und ***Thränen***) bis 1999 (K. Verenos ***Gesänge der Ferne***)

sowie ein Komponisten-Verzeichnis, das Kurzvita der Tonsetzer bringt, allerdings in unterschiedlicher Qualität. Die Lebensläufe der früheren DDR-Komponisten R. Bredemeyer (1929 - 1995) oder S. Matthus (geb. 1934) bieten durchaus auch nach 1961 bzw. 1964 interessante Entwicklungen. Hölderlins einzige bekannte Notenhandschrift ist in photographischer Wiedergabe als Titelbild vorangestellt; einige weitere markante Notenbeispiele hätten dem emotionalen Musikgenre gut angestanden.

Doch all das sind Kleinigkeiten. Dieses eindrucksvolle Verzeichnis ist wirklich kein Appendix zur gedruckten ***IHB***, sondern so etwas wie ein krönender Schlußstein.

Siegfried Seifert